

Klemm, Ulrich

Verlust von Kompetenz!? Stichworte zu Legitimations- und Identitätsfragen gegenwärtiger Volkshochschularbeit

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 14 (1991) 2, S. 8-11



Quellenangabe/ Reference:

Klemm, Ulrich: Verlust von Kompetenz!? Stichworte zu Legitimations- und Identitätsfragen gegenwärtiger Volkshochschularbeit - In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 14 (1991) 2, S. 8-11 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-64382 - DOI: 10.25656/01:6438

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-64382>

<https://doi.org/10.25656/01:6438>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

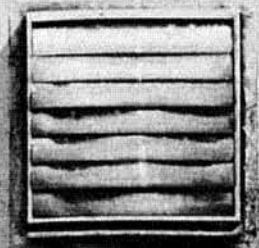
peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEFED



- **Freizeitorientierte Erwachsenenbildung**
Ein neues Paradigma?
- **Volkshochschularbeit**
Verlust von Kompetenz!?
- **Frauenakademie**
Neue Wege in der Frauenbildung?
- **Kultur- und Sozialarbeit**
Lernen vor Ort
- **Soziokulturelle Zentren**
Fortbildungsbedarf
- **Erwachsenenbildung auf dem Lande**
Neuland in Sicht!?
- **Golfkrieg**
Bildungsarbeit noch zeitgemäß?

vhs atelier



Erwachsenenbildung in der Freizeitgesellschaft

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik

Sozialer Wandel als Herausforderung für Philosophie und Pädagogik

14.Jahrgang

Juni

2

1991

ISSN 0175-0488D

- | | | |
|---|----|--|
| Horst W. Opaschowski | 2 | Freizeitorientierte Erwachsenenbildung - ein neues Paradigma? |
| Ulrich Klemm | 8 | Verlust von Kompetenz!
Stichworte zu Legitimations- und Identitätsfragen gegenwärtiger Volkshochschularbeit |
| Lothar Heusohn | 12 | "... mehr als 'just for fun'".
Neue Wege in der Frauenbildung - Projekt und Idee der Ulmer "Frauenakademie" |
| Christian Schulz | 15 | Überleben (nur) ohne Pädagogen |
| Ulrich Klemm /
Beri Fahrback-Gansky | 16 | Kampagnenarbeit.
Ein Weiterbildungsmodell zwischen Aktion und Reflexion |
| Klaus I. Rogge | 18 | Lernen vor Ort.
Zwischen Kultur- und Sozialarbeit |
| Klaus I. Rogge /
M. Thüneman-Aepkers | 22 | Zum Fortbildungsbedarf soziokultureller Zentren
Ergebnisse einer empirischen Untersuchung |
| Ulrich Klemm | 24 | Trendbericht
Stiefkind ländliche Erwachsenenbildung - Neuland in Sicht!? |
| Horst Siebert | 26 | Bildungsarbeit im Schatten des Nahost-Konflikts
Bildung - eine zeitgemäße Idee? |
| Asit Datta | 30 | Der Golfkrieg und die Erwachsenenbildung |
| Zeppelin | 34 | Chickenhearted old World |
| | 31 | Rezensionen
u.a. Kurzrezensionen neuer Unterrichtsmaterialien und Zeitschriften (B.Toepfer) |
| | 46 | Leserbriefe |
| | 47 | Informationen |

Impressum: ZEP - Zeitschrift für Entwicklungspädagogik. Sozialer Wandel als Herausforderung für Philosophie und Pädagogik. 14.Jg 1991 Heft 2. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Schöppe & Schwarzenbart Tübingen / Hamburg. Herausgeber: Gesellschaft zur Förderung der Entwicklungspädagogik GfE Geschäftsführender Herausgeber: Alfred K. Tremel Redaktionsanschrift: 2055 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. Redaktions-Geschäftsführer: Arno Schöppe, Tel. 040/6541-2921. Redaktion: Prof.Dr. Asit Datta, Hannover; Dr. Hans Gängler, Dortmund; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dipl.Päd. Ulrich Klemm, Ulm; PD Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Klaus Seitz M.A., Nellingsheim; Prof.Dr. Alfred K. Tremel, Hamburg. Kolumne: Barbara Toepfer (ZEppelin), Amöneburg; Ständige Mitarbeit: Irene Gocht (Lyrik, Kurzprosa), Tübingen; Achim Heinrichs (Fotos), Tübingen. Technische Bearbeitung/EDV: Heike Selinger, Claudia Stern (incl. Layout), Britta Tschinkel Anzeigenverwaltung: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. Verantwortlich i.S.d.P: Ulrich Klemm für den Themenschwerpunkt; im übrigen der geschäftsführende Herausgeber Titelbild: Achim Heinrichs Fotos: Achim Heinrichs, Tübingen (sowie div. Privatfotos);

Anmerkung: Generische Maskulina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 28,- Einzelheft DM 7,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlagsanschrift: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. ISSN 0175-0488 D

Ulrich Klemm

Verlust von Kompetenz!?

Stichworte zu Legitimations- und Identitätsfragen gegenwärtiger Volkshochschularbeit

Die folgenden Notate gehen von der These aus, daß sich gegenwärtige Volkshochschulpraxis in weiten Teilen durch Defizite auszeichnet, die auf einen allgemeinen bzw. punktuellen Kompetenzverlust zurückzuführen sind. Dieses Bild ist jedoch nicht originär: Von der Idee und Anlage her sind Volkshochschulen heute immer noch die Zentren und Brennpunkte der allgemeinen, politischen und beruflichen Weiterbildung; auch ihre Mitarbeiterstruktur, ein Ensemble und Zusammenwirken von hauptamtlichen und nebenberuflichen Mitarbeitern, garantiert eine breite Kompetenz. Diese Widersprüche sowie Gedanken zur "Wiederaneignung von Kompetenz" stehen im Vordergrund des Beitrags.

1. Erwachsenenbildung im Rückblick

Im Rückblick auf über 40 Jahre Erwachsenenbildung nach 1945 in der BRD läßt sich das Verhältnis von Weiterbildung und Gesellschaft deutlich an verschiedenen Phasen ablesen: Einem personalistischen Konzept in den vierziger und fünfziger Jahren (z.B. Borinski 1954) folgte mit der "realistischen Wende" ab den sechziger Jahren eine pragmatisch-marktorientierte Sichtweise (z.B. Dikau 1968), die erneut ab Ende der sechziger Jahre durch ein gesellschaftskritisch-aufklärerisches Konzept (z.B. Negt 1971) abgelöst wurde. Ab Mitte der siebziger Jahre finden wir abermals einen Bruch mit der Hinwendung zur "Alltagswelt" und einem sogenannten "Lebensweltkonzept" (z.B. v. Werder 1980).

Diese Perioden seit den vierziger Jahren werden in der Tendenz übereinstimmend

von verschiedener Seite für die Erwachsenenbildung bestätigt (vgl. z.B. Siebert 1981; Kürzdörfer 1981; Dewe, u.a. 1988) und finden Konsens bei der Beurteilung der Volkshochschullandschaft.

2. Zwischen Aufklärung und Qualifizierung

Mit diesen Phasen korrespondieren bestimmte Formen der Erwachsenenbildung, die sich z.B. im Bereich der Bildungsziele zwischen den Polen "Aufklärung" und "Qualifizierung" oder im Bereich der Institutionalisierung zwischen den Extremen eines "schulischen Lernens" und eines "erfahrungsbezogenen Lernens" bewegen. D.h., entsprechend gesellschaftlicher Ansprüche, dominanter Werteinstellungen, der politischen "Großwetterlage" und finanzieller Rahmenbedingungen verändert sich die Präsentation und Zielrichtung der Weiterbildungsarbeit. Dies läßt sich am Beispiel der verschulten und marktorientierten Qualifizierungskurse in den sechziger Jahren und einer erfahrungsbezogenen und selbsthilfeorientierten Sozialarbeit ab Mitte der siebziger Jahre ablesen.

Seit Mitte der achtziger Jahre ist erneut eine Tendenzverschiebung erkennbar. Sie zeigt sich einmal in der nach wie vor steigenden Bedeutung, die Erwachsenenbildung im allgemeinen in einer High-Tech-Gesellschaft auch in Zukunft einnehmen wird und andererseits in einem Verlust von Kompetenz für die Volkshochschulen im besonderen (für den Bereich der politischen Bildung vgl. Hufer/Unger 1990).

3. Konsumgesellschaft

Indikatoren aus der Systemperspektive für diesen inhaltlichen und qualitativen Verlust von Kompetenz sind Bedingungen, die mit den Stichworten "Konsumgesellschaft", "Informationsgesellschaft", "Freizeitgesellschaft" und "Dynamisierung und Privatisierung des Weiterbildungsmarktes" beschrieben werden können.

Von K.A. Geißler (1988) wird die aktuelle Situation der Erwachsenenbildung mit "immer mehr vom Gleichen" umschrieben. Diese Entwicklung ist sowohl im nationalen als auch im regionalen Rahmen bei vielen etablierten Erwachsenenbildungseinrichtungen (vor allem Volkshochschulen) erkennbar. Daraus folgert K.A. Geißler ein vor allem konsumorientiertes Erwachsenenbildungsprogramm traditioneller Anbieter. Konsumorientiert bedeutet hier die "Pädagogisierung der Gesellschaft", d.h. eine Verlagerung von gesellschaftlichen Brennpunkten in die Pädagogik, bzw. eine pädagogische Lösung für gesellschaftliche Probleme zu finden. Dieses Muster der Problemverlagerung hat Tradi-

tion, vor allem in der Erwachsenenbildung. Ein Beispiel hierfür ist die stark forcierte Ausländer- und Seniorenarbeit von Bildungsinstitutionen. Ein weiterer Aspekt ist die zunehmend engere Verknüpfung von Erwachsenenbildung und Freizeit. Stichworte wie "kulturelle Weiterbildung" oder "Soziokultur" stehen zunehmend als Teilkonzepte in der Erwachsenenbildung. Unter dem Motto "nur Unterhaltendes kann verkauft werden" stehen viele Erwachsenenbildungseinrichtungen vor dem Dilemma, politische und allgemeine Bildungsangebote zunehmend stärker mit Unterhaltungsaspekten zu versehen, um eine "ausreichende" Teilnehmerakzeptanz zu erzielen.

Ein dritter Aspekt der konsumorientierten Erwachsenenbildung ist der sanfte "Imperialismus", d.h. die ständige Erschließung von neuen Zielgruppen, bzw. von "Marktanteilen".

Als sich daraus ergebende Folgen für Erwachsenenbildungseinrichtungen zeichnen sich ab:

- Ihr Programm erhält eine kompensatorische Funktion, d.h. "formale Versorgungsleistungen", die ursprünglich familiären bzw. sozialstaatlichen Charakter hatten, werden jetzt Weiterbildungsinstitutionen übertragen. Eine kompensatorische Funktion ist auch im Zusammenhang mit vorenthaltener Autonomie im Berufs- und Alltagsleben zu sehen, d.h. Freizeit und Weiterbildung werden als Orte selbstbestimmten Handelns wahrgenommen und gesehen.

- Erwachsenenbildung trägt zur Entpolitisierung bei. D.h., durch Weiterbildung werden gesellschaftliche Lösungen verhindert, bzw. verzögert. Politische Konflikte werden durch pädagogische Maßnahmen absorbiert.

- Es findet eine Lebensweltenteignung durch institutionalisiertes und lebenslanges (!) Lernen an etablierten Weiterbildungsinstitutionen statt. D.h., Teilnehmer werden oftmals von der Praxis ferngehalten; es findet eine Entleerung von "Erfahrung" sowie eine "Entmündigung durch Experten" statt.

Günter Buck (1982) deutet diesen Zustand als den Zusammenhang von "Erwachsenenbildung und Kulturkonsum" und kommt zu folgendem Schluß: "Als Kulturkonsum organisierbar ist die Volkshochschularbeit auf weite Strecken, solange die Schöne Literatur schön und die Bildende Kunst abbildbar ist, - nicht zu reden von der Musik, deren Transport die technischen Mittel längst in alle Himmelsrichtungen

und Gehörgänge vornehmen. Was wir hier in der Gegenwart erleben, ist nur die konsequente Erfüllung des Programms, dem sich die Volksbildner von einst verschrieben haben, nämlich die Sozialisierung der 'Bildungsgüter' (1982, S.302)."

Fazit: Unter dem Stichwort Konsumgesellschaft bzw. konsumorientierte Erwachsenenbildung bedeutet Verlust von Kompetenz: Verlust von kritischer Animation und die Pädagogisierung gesellschaftlicher Bereiche.

4. Informationsgesellschaft

Die Medienflut und Informationsvernetzung führt zu einer Vereinzelung und Individualisierung: Das Bedürfnis nach Diskussion über und mit Information sinkt, bzw. wird einem abgenommen in Form von vorgefertigten Diskussionsrunden, etc. in den Medien (Stichwort Talkshow). Zunehmend ist mit dieser Medienflut und dem allgemeinen schnellen Zugriff nach Information der Verlust von Originalität bei Erwachsenenbildungseinrichtungen verbunden. Erwachsenenbildung, bedingt durch ihre Struktur, "hächelt" gesellschaftlichen Ereignissen hinterher. Die "Ungleichzeitigkeit" muß in vielen Fällen Programm sein.

Der inflationäre Ausbau der privaten und öffentlichen Informationswege und Informationsdienste jenseits einer "face to face" Kommunikation führt zu einer neuen Informationskultur, die sich von klassischen Bildungsformen abwendet. Hinzu kommt die steigende Verwendung neuer Informationshardware und das damit verbundene Bewußtsein der (scheinbaren) Autonomie von sonstigen Informationsquellen.

Unter dem Motto "Information ist noch kein Wissen" sind in diesem Zusammenhang besonders Erwachsenenbildungsträger aufgerufen, mit neuen Wegen der konsequenzlosen Informationsflut entgegenzuwirken.

5. Dynamisierung und Privatisierung des Weiterbildungsmarktes

Die Ende der sechziger Jahre einsetzende Welle der finanziellen, institutionellen und gesetzlichen Neustrukturierung des Weiterbildungsbereiches hat sich heute, etwa zwanzig Jahre später, festgefahren, bzw. zu etablierten, bürokratisierten und unflexiblen Strukturen geführt. Seit Anfang der achtziger Jahre haben sich an den Rändern dieser Erwachsenenbildung jedoch neue Strukturen entwickelt (vgl. hierzu Emmerling 1988; Arabin in: Faulstich 1990).

So ist einmal eine neue Welle an beruflicher Weiterbildung, z.B. von Betrieben, Kammern, Arbeitgeberverbänden oder freien Unternehmensberatern zum Zweck besserer Marktchancen bzw. Wettbewerbsfähigkeit, zu verzeichnen: "Unter dem Vorwand der Erwachsenenbildung ist die Welt zum Konsumartikel geworden, der von speziellen Industrien zubereitet, mit

Tagung

Erwachsenenbildung im ländlichen Raum - Neue Wege für die 90er Jahre

Über verpaßte und neue Chancen in Politik, Verwaltung und Praxis

Montag, 14. Oktober, 9 bis 18 Uhr
Pfleghofsaal Langenau (Nähe Ulm)

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung, Ulmer Volkshochschule, Eigenständige Regionalentwicklung Baden-Württemberg

Der Strukturwandel des ländlichen Raumes als Herausforderung für die Erwachsenenbildung sowie die Defizite gegenwärtiger Theorie und Praxis ländlicher Erwachsenenbildung sind die beiden Ausgangspunkte dieser Tagung die zum Ziel hat, Perspektiven und (Aus)Wege für die 90er Jahre zu diskutieren. Neben zwei Grundsatzvorträgen am Vormittag geht es am Nachmittag in drei Arbeitsgruppen um die Themen "Kulturarbeit als ländliche Erwachsenenbildung der 90er Jahre". "Ländliche Erwachsenenbildung exemplarisch: Der Alb-Donau-Kreis" sowie um die Krise des ländlichen Raumes als Herausforderung für die Frauenweiterbildung.

Referenten dieser Tagung sind u.a.:
Renate Krausnick-Horst, Direktion des Baden-Württembergischen VHS-Verbandes;
Albert Herrenknecht, Institut PROPROVIN-CIA;
Daniela Beier, Frauenbeauftragte des Alb-Donau-Kreises;
Rita Reichenbach, Landfrauenverband Württemberg-Baden;
Ilse Fischer, Volkshochschule Laichingen-Blau-beuren;
Tagungsleitung: Eugen Baacke, Landeszentrale für politische Bildung; Ulrich Klemm, vh Ulm

Anmeldungen: Ulmer Volkshochschule, Kornhausplatz 5, 7900 Ulm Tel. 0731/15300

Gebrauchsanweisung versehen und mit beträchtlichem Gewinn verkauft wird (Buck 1982, S.301/302)." Der andere Pol dieser "Dynamisierung" ist mit den Stichworten "Frieden, Ökologie und Gerechtigkeit" (vgl. Beer 1983) verbunden und im Bereich der neuen sozialen Bewegungen bzw. der Bürgerinitiativbewegung angesiedelt als selbstorganisierte Bildungs- und Lernprojekte.

Diese beiden neuen Formen der Erwachsenenbildung haben sich zunehmend stärker neben der traditionellen Form etabliert, sie herausgefordert und ihre Kompetenz erfolgreich streitig gemacht.

Fazit: Unter dem Stichwort Dynamisierung des "Weiterbildungsmarktes" im Sinne einer Privatisierungstendenz, bedeutet Verlust von Kompetenz ein Verlust der Monopolstellung von Volkshochschulen im Bereich allgemeiner und beruflicher Fortbildung.

6. Freizeitgesellschaft

Neben der Definition von Freizeit über die Arbeitszeit, d.h. Freizeit als Zeit jenseits der Arbeitstätigkeit, wird sie darüber hinaus charakterisiert durch sogenannte Freizeitwerte, die das Verhalten in diesem Zeitraum prägen. Stichworte hierfür sind z.B. "aktiv sein", Spontaneität, Sozialkontakte, Spannungsqualität, Unterhaltungsqualität. Mit solchen und ähnlichen Freizeitqualitäten wird eine neue Einstellung beschrieben, die sich auch auf das Weiterbildungsverhalten auswirkt. So spricht H.W. Opaschowski (1988) in diesem Sinne von einer freizeitorientierten Erwachsenenbildung, d.h. der Zugang zur Weiterbildung wird neben beruflichen Qualifizierungsinteressen vor allem über die Freizeitmotivation geprägt. Weiterbildung wird so als Freizeiterlebnis verstanden, was andererseits bedeutet, daß ein sogenanntes Freizeitbewußtsein der Antrieb für Weiterbildung geworden ist und weniger - wie beispielsweise Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre - ein kritisches Bewußtsein. In diesem Sinne wird die kommerzielle Freizeitindustrie zu einem anwachsenden Konkurrenten für etablierte Weiterbildungsinstitutionen, da sie mitunter professioneller und flexibler auf Bedürfnisse und Wünsche von Teilnehmern eingehen kann und will (Stichwort: marktorientiert).

Fazit: Betrachten wir diesen Aspekt der Freizeitgesellschaft vor dem Hintergrund der Frage nach einem "Verlust von Kompetenz", dann bedeutet dies vor allem einen Verlust von Flexibilität und Professionalität und die daraus resultierenden fehlenden Möglichkeiten zur Animation.

7. Wiedergewinnung von Kompetenz

Die Wiedergewinnung von Kompetenz, d.h. die Abkehr vom "vor sich hin dümpeln", das Auftauchen aus der Marginalität, bewirkt die Volkshochschule - im Rückblick auf die obigen Thesen - durch die Besinnung auf eine originäre und ein-

Bildung total - eine (Real-) Satire?

Als Frank B. nach zehnjähriger Schulzeit die Schule verließ, mit 17 Jahren, um als postpubertierender oder präadoleszenter Erwachsener dem Ernst des Lebens ins Auge zu sehen, fand er sich bald auf der Schulbank wieder. Sein Ausbildungsbetrieb, in dem er Elektroanlagenbauer lernte, schickte seine Azubis regelmäßig in ein überbetriebliches Aus- und Weiterbildungszentrum des Industrieverbandes, weil, wie es so vielversprechend hieß, das heutige Wissen schon morgen nicht mehr ausreichen würde. Also lernte Frank B. mit dem Wissen von heute das von morgen gleich mit, und außerdem erfuhr er bei dieser Gelegenheit, daß mit der in der Entwicklung befindlichen Anlagen- generation von übermorgen eine neuerliche intensive Weiterbildung fällig sein würde. Zudem bereitete sich das Unternehmen auf "1992" vor - das bedeutete einen innerbetrieblichen Sprachkurs in technischem Englisch und bei der örtlichen Volkshochschule "Hablamos Espanol 1" - wegen der bevorstehenden Auslagerung von Fertigungsaufgaben ins Billiglohnland des EG-Kastilien, für die Frank B. nach Beendigung seiner Ausbildung vorgesehen war. Daraus wurde schließlich nichts; dafür stand als nächstes eine Familiengründung ins Haus, einschließlich Wickelkurs bei der Evangelischen Familienbildungsstätte. Überhaupt mußte seine Karriere zunächst einmal - abgesehen von einem sechswöchigen Kurs für den Sportbootführerschein Binnengewässer und einem Wochenabsteher in eine Heimvolkshochschule der Friedrich-Ebert-Stiftung ("Europäische Arbeitnehmerinteressen 1992") - kürzer treten. Seine Frau, examinierte Krankenschwester mit kurzer Berufspraxis, meldete Ansprüche an und entschied sich für eine zweijährige Vollzeit-Weiterbildung zur Unterrichtsschwester an der Rot-Kreuz-Krankenpflegehochschule in D. (Kosten nach Abzug der Steuerersparnisse: 27.000 DM). Darunter litt die junge Ehe. "Ich bin o.k. - Du bist o.k." - der Selbsterfahrungskurs, den ein arbeitsloser Psychologe an der Freien Hochschule für alternatives Leben e. V. durchführte, half den beiden aus dem Größten heraus und knüpfte den Gesprächsfaden zwischen ihnen wieder an. Nach einem anstrengenden Arbeitstag, häuslicher Mitarbeit und Kinderbetreuung behandelte Frank B. seine aufgepeitschten Gefühle im Anschluß an die gruppentherapeutischen Sitzungen mit mehr Alkohol als für ihn gut war. Mit dem Entzug des Führerscheins verhängte der Verkehrsrichter einen Kurs bei der Deutschen Verkehrswacht als Auflage, um das begehrte Stück Papier wiederzubekommen. - Inzwischen sind die Wege von Frank B. und seiner Familie in ruhigere Fahrwasser gemündet. Geblieben ist die Zeithetze: Nach der Arbeit dienstags von 18 - 21 Uhr Trainernachwuchslehrgang beim DFB, donnerstags ab 18 Uhr "Eigenheimfinanzierung" in der VHS. Zum Nachdenken kommt Frank B. dabei kaum.» D.Axmacher

Aus: Dirk Axmacher: Weiterbildung zwischen Markt und Diskurs. In: Neue Sammlung, 30(1990)2, S.285.

deutige Funktionalität. So kann sich eine Volkshochschule z.B. schwerpunktmäßig als berufliches Weiterbildungszentrum verstehen und sich auf die offensive Konkurrenz zu privaten Anbietern einlassen (z.B. vordem Hintergrund der Vernetzung von beruflicher und allgemeiner Bildung, einem Aspekt, der von privaten Anbietern gemieden wird).

Sie kann sich aber auch, um einen polaren Standpunkt anzudeuten, als das "Salz in der Suppe" der politischen und kulturellen Landschaft verstehen und durch eine hohe gesellschaftspolitische Konfliktbereitschaft und Diskurskultur Profil und Kompetenz anbieten.

In jedem Fall ist jedoch Originalität und Authentizität gefordert. Die Zeiten mit den

Maximen der "Tonnenideologie" und dem Anspruch "allen alles anzubieten" als Flucht nach vorne angesichts ökonomischer Defizite haben sich als zweifelhaft erwiesen und in vielen Fällen nicht nur die Volkshochschule überfordert, sondern auch zu einer Verwässerung des Profils geführt und sie auf ein bürokratisiertes Schulniveau gedrückt.

Selbstbescheidung und Konzentration auf programmatische Schwerpunkte ist gefragt - vielleicht unter dem Motto: "Vom Supermarkt zum Feinkostladen"(!?).

8. Bruch und Kontinuität

Bei der Suche nach einer andragogischen Lernkultur für die 90er Jahre im Bereich

öffentlicher Weiterbildung, sprich: Volkshochschularbeit, sei abschließend ein Plädoyer erlaubt: Ausgangspunkt ist die Akzeptanz des "Prinzips Volkshochschule" als Ort kritischer (und hier muß der Schwerpunkt liegen) Weiterbildungskultur, ohne jedoch von der "Unsterblichkeit der Volkshochschule" zu sprechen, wie dies der Leiter des Bildungszentrums der Stadt Nürnberg, Jörg Wollenberg, in einem programmatischen Beitrag zur "Erwachsenenbildung 2006" tut (in: Faulstich 1990).

Angesichts der Verfaßtheit und dem Kontext der bundesrepublikanischen Volkshochschul-Szene steht es an, sich inhaltlich, organisatorisch und didaktisch auf neue Wege einzulassen, wobei diese neue Qualität sowohl Bruch als auch Kontinuität bedeutet. Bruch insofern, als es darum gehen muß, neue Formen der Präsentation einzurichten: Neben der klassischen Kurs- und Vortragsdidaktik als primäre Präsentationsformen, ist es angesagt, kontinuierlichere, handlungsrelevantere und freizeitadäquatere Angebote zu realisieren. In Form von Projekten, Aktionen oder Zielgruppentätigkeiten, die eine dichte Kontinuität von mehreren Monaten garantieren, geht es darum, animierende Angebote den Konsum-, medien- und reizüberfluteten Teilnehmern zu machen.

Ein weiterer Bruch vollzieht sich hinsichtlich der Inhalte, d.h. es sollte eher eine Konzentration denn eine Ausweitung der Angebotsinhalte stattfinden (mehr Autonomie und Souveränität gegenüber "Zeitgeisterscheinungen"!). Will heißen: Wider die andragogische Kolonisierung der Lebenswelt und hin zu einer programmatischen Schwerpunktsetzung. Eine dritte Ebene betrifft das Management. So wie es einerseits einer Professionalisierung der Volkshochschullandschaft in personeller Hinsicht bedarf, so drohen damit andererseits zunehmend die Gefahren der Bürokratisierung. Nicht andragogische Mega-institutionen zur bürokratischen und flächendeckenden Verwaltung von Weiterbildung, sondern die professionalisierte Dezentralisierung mit flexiblen und autonomen Einheiten, entsprechend geographischen und verwaltungsrechtlichen Bedingungen, ist gefragt. Was die Kontinuität betrifft, so finden wir bereits seit Jahren sowohl innerhalb der Volkshochschulen als auch in der selbstorganisierten Erwachsenenbildung vielfältige Ansatzpunkte einer Neuorientierung.

Mit den Stichworten "Community Education" (Löbbecke 1989), Gemeinwesenarbeit (Dewe 1983), selbstbestimmtes Lernen (Beer 1983), alltägliche Erwachsenenbildung (v. Werder 1980) oder "integratives Konzept" (Lehmann 1982) werden Innova-

tionen beschrieben, die bereits seit Jahren mehr oder weniger Eingang in die Volkshochschularbeit gefunden haben und zu methodischen, inhaltlichen und organisatorischen Neustrukturierungen geführt haben. Programmatisch und schlagwortartig heißt dies abschließend zum Stichwort "Wiedergewinnung von Kompetenz":

- Vernetzung von Fachbereichen und Inhalten;
- Einmischung und Parteilichkeit hinsichtlich der lokalen politischen und gesellschaftlichen Kultur;
- Kooperation und Partizipation mit nicht-institutionalisierten Lerninitiativen (Bürgerinitiativen, neue soziale Bewegungen);
- Abstand vom "Schwerpunkt Schule" (im Sinne einer bürokratischen und entfremdeten Wissenstransformation) und Hinwendung zur "Vermittlung von Alltagserfahrungen mit zielorientierten Handlungskonzepten" (Löbbecke 1989, S.82)
- Stichwort: Aufklärung statt Qualifikationslieferant für die Wirtschaft;
- Abstand vom Charakter der "Unterhaltungsinstitution". Die Volkshochschule muß ihren originären Charakter einer politischen Bildungsinstitution im Sinne einer unbequemen und oftmals dysfunktionalen Sozialisationsagentur zurückgewinnen.

Literatur

Aus der nicht mehr überblickbaren Publikationslandschaft zur Erwachsenenbildung in der BRD sei hier zum Überblick über vierzig Jahre Geschichte folgende Literatur empfohlen:

Slebert, H.: Theoriebildung und empirische Forschung der Erwachsenenbildung seit 1965. In: Bildung und Erziehung, (1981)3, S.309-321.

Kürzdörfer, K. (Hg.): Grundpositionen und Perspektiven in der Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn 1981.

Zur Beschreibung der Probleme gegenwärtiger Weiterbildung bieten sich an:

Gellner, K.A.: Erwachsenenbildung als Konsumgut. In: Materialien zur politischen Bildung, (1986)3, S.72-78.

Emmerling, D.: Dynamische Strukturen für die Weiterbildung. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Zukunft der Weiterbildung. Eine Standortbestimmung. Bonn 1988, S.103-117.

Opaschowski, H.W.: Der Struktur- und Wertewandel von Arbeit und Freizeit und seine Auswirkungen auf die Bildungsbedürfnisse von Erwachsenen. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) a.a.O., S.222-241.

Schlutz, E. (Hg.): Erwachsenenbildung zwischen Schule und sozialer Arbeit. Bad Heilbrunn 1983.

Hufer, K.-P./Unger, I.: Zwischen Abhängigkeit und Selbstbestimmung. Institutionalisierte und selbstorganisierte Erwachsenenbildung seit den 70er Jahren. Opladen 1990.

Was Perspektiven und Innovation betrifft, sind folgende Veröffentlichungen u.a. lesenswert:

Beer, W.: Frieden, Ökologie, Gerechtigkeit. Opladen 1983.

Faulstich, P. (Hg.): Lernkultur 2006. Erwachsenenbildung und Weiterbildung in der Zukunftsgesellschaft. München 1990.

Löbbecke, P.: Erwachsenenbildung und Community Education. Baltmannsweiler 1989.

Lehmann, M.: Das "integrative Konzept". In: Nuissl, E. (Hg.): Taschenbuch der Erwachsenenbildung. Baltmannsweiler 1982, S.318-339.

Werder, L.v.: Alltägliche Erwachsenenbildung. Weinheim 1980.

Buck, G.: Zwischen Konsumkultur und Lebensweisheit. Legitimierungsprobleme der Erwachsenenbildung. In: Neue Sammlung, Jg. 1982, S.288-306.

Dewe, B.: Gemeinwesenarbeit als Erwachsenenbildung. In: F. Peters (Hg.): Gemeinwesenarbeit im Kontext lokaler Sozialpolitik. Bielefeld 1983, S.231-257.

An exemplarischen Publikationen, die den ideengeschichtlichen "Zeitgeist" des Verlaufs der Theoriediskussion seit den 50er Jahren widerspiegeln, sind z.B. zu nennen:

Borinski, F.: Der Weg zum Mitbürger. Düsseldorf 1954.

Dlkau, J.: Wirtschaft und Erwachsenenbildung. Weinheim 1968.

Negt, O.: Soziologische Phantasie und exemplarisches Lernen. Zur Theorie und Praxis der Arbeiterbildung. Frankfurt 1971.

Werder, L.v.: Alltägliche Erwachsenenbildung. Weinheim 1980.



Ulrich Klemm, Jg. 1955, Diplom-Pädagoge. Seit 1984 Fachbereichsleiter für ländliche Erwachsenenbildung an der VHS Ulm. 1988 Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins "Eigenständige Regionalentwicklung Baden-Württemberg". Redakteur der "Zeitschrift für Entwicklungspädagogik" (ZEP) und "PRO REGIO- Zeitschrift für Provinzarbeit und Eigenständige Regionalentwicklung". Autor, Herausgeber und Verleger verschiedener Publikationen zur Anarchismusforschung, Bildungsgeschichte und Alternativpädagogik.